

Der heilige Pfarrer von Ars entdeckte einmal in seiner Kirche einen einfachen Bauern, der sich dort oft stundenlang aufhielt, ohne Buch oder Rosenkranz in den Händen, aber den Blick unablässig nach vorne zum Tabernakel gerichtet. Er fragte ihn: „Was tust du denn hier die ganze Zeit über?“ Der Bauer antwortete: „Er schaut mich an, und ich schaue Ihn an. Das ist genug.“ – *Mündlich überliefert*

„Der Herr ist im Tabernakel gegenwärtig mit Gottheit und Menschheit. Er ist da, nicht Seinetwegen, sondern unsererwegen: weil es Seine Freude ist, bei den Menschen zu sein. Und weil Er weiß, dass wir, wie wir nun einmal sind, Seine persönliche Nähe brauchen. Die Konsequenz ist für jeden natürlich Denkenden und Fühlenden, dass er sich hingezogen fühlt und dort ist, sooft und solange er darf.“ – *Hl. Edith Stein in einem Brief*

„Wenn wir in Stille vor dem Allerheiligsten Altarsakrament verweilen, entdecken wir Christus, der ganz und wirklich gegenwärtig ist. Ihn beten wir an, mit ihm sind wir im Kontakt ... Es ist unschätzbar wertvoll, mit Christus zu sprechen und an die Brust Jesu sich zu lehnen wie sein Lieblingsjünger, wir können die unendliche Liebe seines Herzens fühlen.“ – *Hl. Johannes Paul II. in einem Brief an Bischof Albert von Lüttich, 28. Mai 1996*

„Begegnet Ihm in der heiligen Eucharistie, geht in die Kirche, um Ihn anzubeten, und kniet vor dem Tabernakel nieder: Jesus wird Euch ganz mit seiner Liebe erfüllen und Euch die Gedanken seines Herzens offenbaren.“ – *Benedikt XVI. in seiner Botschaft an die niederländische Jugend aus Anlass des 1. Nationalen Katholischen Jugendtages, 21. November 2005*

„Lieben wir es, beim Herrn zu sein. Da können wir alles mit ihm bereden. Unsere Fragen, unsere Sorgen, unsere Ängste, unsere Freuden, unsere Dankbarkeit, unsere Enttäuschungen, unsere Bitten und Hoffnungen.“ – *Benedikt XVI. in seiner Predigt bei der Vesper in Altötting, 11. September 2006*

„Bei der Anbetung des Allerheiligsten Sakraments sagt Maria zu uns: „Schau auf meinen Sohn, halte



den Blick fest auf ihn gerichtet, hör auf ihn, sprich mit ihm. Er blickt dich in Liebe an. Hab keine Angst! Er wird dich lehren, ihm zu folgen, um ihn in den großen und kleinen Handlungen deines Lebens zu bezeugen, in den Beziehungen in der Familie, bei deiner Arbeit, in festlichen Stunden; er wird dich lehren, aus dir herauszugehen, aus dir selbst

heraus, um die anderen in Liebe anzublicken wie er. Nicht mit Worten, sondern mit Taten hat er dich geliebt und liebt er dich!“ – *Papst Franziskus in seiner Videobotschaft aus Anlass der Gebetsvigil am Heiligtum „Divino Amore“, 12. Oktober 2013*

„... Es bleibt dabei: Das tiefste Glaubenszeugnis ist die Anbetung. Aber die Anbetung im Geist und in der Wahrheit. Dem Knien vor dem ausgesetzten Allerheiligsten und dem ehrfürchtigen Empfang der Hl. Kommunion muss der Einsatz in der Welt entsprechen. Aber alles noch so soziale Engagement kann niemals dazu dienen, uns von Gebet und Gottesdienst und vom ausgesprochenen Glaubensbekenntnis zu entpflichten.“ – *Bischof Konrad Zdarsa in seiner Predigt in der Christmette 2014 im Hohen Dom zu Augsburg*

Gestaltung: Sonja Haller (pba)
Bilder: Dom / Daniel Jäckel (pba); Papst Franziskus / © KNA



**Er schaut mich an,
und ich schaue Ihn an**

Einladung zur Anbetung
im Hohen Dom zu Augsburg

Liebe Schwestern und Brüder,

Anbetung – ist das noch zeitgemäß? Moderne Menschen denken und handeln selbstbestimmt und wollen frei entscheiden. Hat da Anbetung noch Platz?

Der hl. Augustinus schreibt: „Ruhelos ist unser Herz, bis es ruht in dir.“ Wir Menschen sind so angelegt, dass uns nichts und niemand auf dieser Welt die Erfüllung geben kann, die Gott für uns bereithält. Alles, was weniger ist als Gott, reicht nicht.

In der Eucharistischen Anbetung kommen wir Gott in besonderer Weise nahe und Er uns. Im Zeichen des Brotes ist Jesus Christus wahrhaft gegenwärtig.

Ich freue mich sehr über die Initiative einer täglichen eucharistischen Anbetung in unserem Augsburger Dom und lade Sie herzlich ein mitzumachen. Es geht darum, Zeit mit dem Herrn zu verbringen, in Stille alles hinzutragen, was uns beschäftigt und hinzuhören auf Seine Stimme. Wer anbetet, schenkt sich in Liebe dem Herrn ohne Angst zu haben, dass er dabei etwas verliert oder unfrei wird. Im Gegenteil: „Der Mensch ist nie größer als dort, wo er kniet.“ (Hl. Papst Johannes XXIII.)



Weihbischof Florian Wörner



Wie funktioniert es?

Werktags nach der Hl. Messe um 9:30 Uhr, also etwa ab 10:15 Uhr, und sonntags nach der Dompredigermesse um 11:30 Uhr, also etwa ab 12:45 Uhr, beginnt die Anbetungszeit in der Andreaskapelle. Dort wird das Allerheiligste ausgesetzt und zur Schließzeit des Domes, im Winter um 18 Uhr, im Sommer um 18:30 Uhr, wieder eingesetzt. Wenn Sie sich an dieser Initiative beteiligen möchten, verpflichten Sie sich, eine bestimmte Stunde pro Woche in der Andreaskapelle vor dem ausgesetzten Allerheiligsten zu beten. Sollten Sie einmal verhindert sein, so können Sie sich entweder selbst um eine Vertretung kümmern oder sich mittels einer Liste rechtzeitig von Ihrer Stunde abmelden. Es wird dann ein Ersatz für Sie gesucht.

Umgekehrt freuen wir uns, wenn auch Sie hin und wieder eine zusätzliche Stunde übernehmen können, um andere Beter zu vertreten.

In größeren Abständen sind alle Beter zu einem Treffen mit geistlichem Impuls und Erfahrungsaustausch eingeladen.

Wenn Sie der Einladung zur Anbetung folgen wollen, so füllen Sie bitte den Anmeldeabschnitt in diesem Flyer aus und senden ihn an das

**Dompfarramt
Kornhausgasse 8
86152 Augsburg**

Gemeinsam mit Ihnen können wir dann schauen, welche Stunde „Ihre“ Stunde wird.

Anmeldeabschnitt

Ich bin bereit zur Eucharistischen Anbetung

1. ☐ Ja, ich möchte mich zu einer Anbetungsstunde in der Andreaskapelle des Hohen Domes zu Augsburg verpflichten, vor Jesus, der im Allerheiligsten Sakrament wahrhaft gegenwärtig ist.
2. ☐ Ich wäre bereit, ersatzweise eine Anbetungsstunde zu übernehmen.
3. ☐ Ich möchte gerne bei der Organisation der Anbetung mithelfen.

Name

Telefon

